

KOKEREI GANZ NAH



ArcelorMittal

Die Kokerei Bottrop
wünscht schöne
Feiertage und
einen guten Start
ins neue Jahr!

Die neuen Azubis
der Kokerei bei
ihrer ersten
Betriebsbesichtigung.



Social Day mit 40 Azubis

Betriebe stellten den Nachwuchs für einen Tag frei

Die Kokerei in Bottrop hat sich erneut am „Social Day“ beteiligt. An diesem Tag stellen Unternehmen in Bottrop ihre Auszubildenden frei, damit sie für einen Tag einer gemeinnützigen Arbeit nachkommen. Insgesamt 40 Azubis nahmen teil, darunter zwei Kokerei-Azubis und auch Ausbilder Matthias Bräsecke. Der Fokus in diesem Jahr lag auf der Siedlung Borsigweg, wo insbesondere in Not geratene Bürger*innen, Obdachlose und Asylbewerber*innen ihren Wohnraum haben. Die Auszubildenden kümmerten sich um die Grünflächen, räumten Spielplätze auf, schnitten Bäume und Sträucher und erneuerten Bänke, Hinweisschilder und Hausnummern. Sogar einzelne Wohnungen wurden entrümpelt und renoviert. Der Social Day kam bei den Auszubildenden selbst gut an, die Berufsanfänger*innen waren stolz darauf, was sie geschaffen hatten. Auch Anwohner*innen packten selbst mit an und unterstützten die Jugendlichen nach Kräften. Rund um den Social Day entstand ein kleines Siedlungsfest mit Austausch, Streetfoodtruck und Currywurst nach Ruhrpott-Art. Jan Hendrik Wickers, Kokerei-Azubi im zweiten Ausbildungsjahr, fand den Blick über den Tellerrand bereichernd und auch augenöffnend. „Ich hätte nicht gedacht, dass es so ärmliche Verhältnisse hier in Bottrop gibt. Es ist ein gutes Gefühl, geholfen zu haben.“ Der Social Day wird seit 2011 initiiert von der Initiative „Industrie – Gemeinsam. Zukunft. Leben.“ und koordiniert von der IHK Nord Westfalen. Aus Sicht der Betriebe trägt der „Social Day“ dazu bei, den jungen Menschen Sozialkompetenzen mit auf den Weg zu geben, die auch im beruflichen Alltag eine große Bedeutung haben.



Packten kräftig an: Die Azubis beim Social Day in Bottrop



Besichtigung und Vorstellungsrunde:

Kokerei begrüßt neue Auszubildende

Herzlich willkommen unseren fünf neuen Auszubildenden! Anfang November haben Julius Breuer, Fatih Coban, Kay Fabian Dittmer, Fabio Fiedler und Sezai Özgün die Kokerei erstmals kennengelernt. Der offizielle Startschuss ihrer Chemikanten-Ausbildung war im September bei der Evonik, Chemiepark Marl. Die Kokerei betreibt eine sogenannte Verbundausbildung mit der Evonik. Der Chemiekonzern bildet die jungen Menschen schulisch aus, die fachliche Ausbildung findet dann auf der Kokerei statt. Zunächst starten die Azubis bei Evonik mit der berufsfeldübergreifenden Phase, wo sie grundlegende Dinge etwa im elektrischen Bereich lernen. Ab Januar 2023 kommen die Auszubildenden dann fest zur Kokerei und lernen die verschiedenen Anlagen des chemischen Bereichs kennen – zunächst in Schulungsräumen, später live im laufenden Betrieb.

Die Beweggründe für eine Ausbildung in der Schwerindustrie sind bei den neuen Azubis ganz unterschiedlich. Fabio Fiedler erhielt den Tipp von seinem Großvater, der im Bergbau beschäftigt war, die Kokerei kennt und von einer soliden und guten Ausbildung erzählte. Bei Sezai Özgün war es das generelle Interesse an der Chemie. „Für mich war klar, dass ich Chemikant werde. Mein Fachabitur habe ich mit dem Schwerpunkt Verfahrenstechnik abgelegt“, erzählt er. Was den neuen Gesichtern sofort auffiel, war der familiäre Umgang auf der Kokerei. „Hier kennt man sich. Alle, die man unterwegs trifft, grüßen einen, sagt Özgün stellvertretend für alle.

Die fünf neuen Azubis wurden begrüßt von Sebastian Schumann (Line Manager des chemischen Bereichs), Gunnar Pape (Personalmanagement), Erich Otto (stellv. Betriebsratsvorsitzender) und Matthias Bräsecke (Ausbilder chemischer Bereich).

Kokerei kurz erklärt:

Weißer und schwarzer Seite



Blick auf die weiße Seite: Charakteristisch für die chemische Seite sind die vielen Rohrleitungen in unterschiedlichen Farben und die zylindrischen Behälter, wo die Kohlenwertstoffe ausgewaschen werden.



Blick auf die schwarze Seite: Ofendecke der Batterie 3 (mittig) mit Kohlenturm 2. Das grüne Gebäude links ist die Sieberei zur Klassifizierung des Kokes

Die Begriffe sind historisch gewachsen. Auf der **schwarzen Seite** werden alle Prozesse zur Koks-Produktion zusammengefasst. Die Farbe Schwarz hat hier den Hintergrund des Bergbaus und der dunklen Kohle. Würde man das Hauptprodukt, den Koks, farblich benennen, müsste man den Farbton Silbergrau nehmen. Auf der Kokerei ist man aber bei Schwarz geblieben.

Auf der **weißen Seite** – der Gas-Produktion – wird das anfallende Kokereigas aufgearbeitet. Um die beiden Bereiche klar zu trennen, hat man die Unterscheidung schwarz/weiß gewählt. Die Kohlenwertstoffe, die auf der Kokerei produziert werden, sind Ausgangsstoffe für die weitere chemische Industrie, zum Beispiel Rohreter (wird in der Farb- und Lackindustrie genutzt), Rohbenzol (z.B. für Leiterplatten in Handys, PC's etc.) und Ammoniumsulfat (Düngemittel für die Agrarwirtschaft).



Tüftler und Denker mit großem Herz

Mustafa Solak, einer der ersten extern angestellten Mitarbeitenden

Seit 2011 gehört die Kokerei Bottrop zu ArcelorMittal. Im Falle von neu zu besetzenden Stellen kamen die Mitarbeitenden in der Regel vom Vorbesitzer, der RAG. Dieses Modell der Nachbesetzung ist nun ausgelaufen. Mustafa Solak ist einer der Ersten auf der Kokerei, der von externer Position gewechselt ist. Solak, 35 Jahre, hat einen Bachelor in Maschinenbau und einen Master in Energie- und Verfahrenstechnik, kann sich somit in die „weiße“ und die „schwarze“ Seite der Kokerei reindenken. Sein Hauptjob ist die Anlagenzuverlässigkeit der schwarzen Seite, Solak analysiert die Anlagen und sucht stetig nach Optimierungen. Dies geschieht freilich im Team. Es gibt tägliche Besprechungen mit der Instandhaltung und der Produktion. Wird ein Projekt angestoßen, entwirft Solak den Plan mit Zeitschienen, ermittelt eigene Bedarfe und kümmert sich um Partnerfirmen. Die komplexen Anlagen der Kokerei zu begutachten und Verbesserungspotenziale auszumachen, ist das, was Mustafa Solak seit jeher antreibt. „Mir macht es unheimlich Freude, an Dingen zu tüfteln, sie zu verbessern und immer dazuzulernen“, erklärt der 35-Jährige.

Solaks Wechsel in die Stahlindustrie und auf die Kokerei schien ein wenig vorbestimmt. Im Studium und bei vorherigen Stationen hat Solak schon einige ArcelorMittal-Werke kennengelernt – im In- und Ausland. Mit dabei war auch die Kokerei. „Ich habe mich damals schon total wohlfühlt, obwohl ich Außenstehender war. Es war sehr wertschätzend und familiär.“ Der Wechsel auf die „Koke“ war für den Ratinger eine runde Sache, auch weil er sesshaft werden und nicht mehr so viele Dienstreisen haben wollte. „Ich bin seit August hier, es fühlt sich aber an, als seien es schon fünf Jahre“, spricht Solak über seine Anfangszeit in Bottrop.



Kokerei-Mitarbeiter mit sozialer Ader: Mustafa Solak vor „seinem“ schwarzen Bereich

In seiner Freizeit engagiert er sich mit der sozialen Ader für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Zusammen mit einer Hilfsorganisation unterstützt er zum Beispiel Projekte zur Trinkwasseraufbereitung in Afrika. Solak stellte bereits mehrmals seine Ingenieurs-Expertise zur Verfügung, um Wasserbrunnen in der Elfenbeinküste und im Tschad aufzubauen. Außerdem engagiert er sich für Krebs-Patient*innen. „Bei unseren vielen Alltagsproblemen sollten wir hin und wieder den Blick auf die rechten, die krank sind oder die keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben“, lautet Solaks Credo.

Aktuelle Messwerte

finden Sie online unter:
[kokerei-bottrop.de/
Umweltschutz/Messwerte/](http://kokerei-bottrop.de/Umweltschutz/Messwerte/)



Impressum

ArcelorMittal Bremen GmbH
Carl-Benz-Straße 30
28237 Bremen
amb.kontakt@arcelormittal.com
Tel. +49 (0)30 7544 5556
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Dr. Dietmar Ringel
Vorstand der GmbH:
Vorstandsvorsitzender Reiner Blaschek,
Andreas Dalchow, Michael Hehemann,
Frank Hohlweg
Sitz der Gesellschaft: Bremen
Handelsregister:
Amtsgericht Bremen HRB 15474 HB

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:
DE811119214
Redaktionsteam:
Arne Langner, Head of Communications
ArcelorMittal Germany (V.i.S.d.P.)
Marion Müller-Achterberg, Leiterin
Unternehmenskommunikation
ArcelorMittal Bremen
Compass Communications GmbH,
Starnberg
Auflage: 12.000 Exemplare
Erscheinung: 6 x / Jahr
Fotos: ArcelorMittal